

# Porträt des Monats:

## Professor in Unruhe

### Wolfgang Oberndorfer

Sesshaftigkeit ist für Wolfgang Oberndorfer ein relativer Begriff. Sein eigentlicher Wohnsitz ist Pressbaum, er verbringt aber zumindest fünf ganze Monate im Jahr in seinem Ferienhaus bei St. Wolfgang und ist auch sehr häufig in seiner Wiener Wohnung im fünften Bezirk. „Ein Arbeitszimmer habe ich überall“, lacht er und macht keinen Hehl daraus, dass er sehr gerne arbeitet. Das sei schon sein ganzes Leben so, erklärt er, und hätte sich seit seiner Pensionierung als Professor an der Technischen Universität 2004 auch nicht geändert. Heute ist er gutachterlich und publizistisch aktiv – bei MANZ erscheinen derzeit aktualisierte Fassungen von „Claim Management und alternative Streitbeilegung im Bau- und Anlagenvertrag“.

Bauingenieurwesen ist Oberndorfers Kernkompetenz. Sein Interesse für Technik liegt in der Familie. Der 1941 als Kriegskind im oberösterreichischen Steyr geborene Sohn eines Bauingenieurs kennt sein Talent für Mathematik seit Schulzeiten. Er war ein beliebter Nachhilfelehrer und blieb es auch während seiner Studienzeit in Wien. „Ich hatte den Ruf, dass man mich jederzeit alles fragen kann“, erzählt er. Mit der Ausbildung zum Bauingenieur an der TU war er in neun Semestern fertig. Es folgte ein Studienaufenthalt als Research Assistant in Berkeley, „eine interessante Zeit, die Amerikaner waren schon viel spezialisierter als wir damals“, erinnert er sich. 1965 kam er zurück und begann so wie sein Vater bei der Voest Linz als Statiker, wechselte aber bereits nach einem Jahr zur Baufirma Mayreder, wo er in den nächsten elf Jahren die Bauwirtschaft von der Pike auf kennenlernte. „Ich habe Brücken gerechnet, war Bauleiter, beschäftigte mich schon damals mit EDV und Kostenrechnung“, resümiert er. 1968 lernte er bei Mayreder auch Christine kennen, „vor dem Fernseher, als wir gemeinsam in der Mittagspause die Olympiade anschauten“. Die beiden heirateten. Sie haben drei erwachsene Kinder, die alle als Diplomingenieure technische Laufbahnen einschlugen.

Seit 1970 arbeitete Oberndorfer auch selbständig als Zivilingenieur und Gerichts- und Sachverständiger. „Hart war der Moment, als ich nach elf Jahren bei Mayreder begriff, dass ich in diesem Familienbetrieb nicht Karriere machen konnte“, erzählt er. Er beschloss, sich zu habilitieren, wechselte aber parallel zur Stuaq nach Wien, wo er schon bald Prokurist wurde. 1981 schließlich bekam er die Chance, Nachfolger von Walter

Jurecka als Professor für Bauwirtschaft und Planungstechnik zu werden. Er nutzte sie. „Wie man Brücken rechnet, wusste ich, meine neue Herausforderung wurden die betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen von Bauprojekten“, erinnert er sich. Das ist bis heute sein Spezialgebiet, Wolfgang Oberndorfer hat diese Expertise in vielen Gutachten und Publikationen unter Beweis gestellt.

„Mein ganzes Leben lang habe ich Wissen gerne weitergegeben“, beschreibt er sich selbst und nennt es „seinen Wesenskern“. Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Fleiß und soziale Kompetenz seien lebenslang immer seine Grundfesten gewesen. Wolfgang Oberndorfer hat auch eine soziale Ader: 15 Jahre lang hat er Sommer für Sommer für Wiener Obdachlose aus der Gruft mehrtägige Wanderungen organisiert. Den Bergen gehört Oberndorfers Leidenschaft, und nur seiner Frau sei es zu verdanken, dass er in den letzten Jahren etwas gemüthlicher geworden ist, lacht er. Er frühstückt erst um acht, um dann den Tag am Schreibtisch zu verbringen – erst um zehn Uhr vor der ZIB2 ist Schluss.

Doch es gibt Ausnahmen wie Kulturprogramm und soziales Leben in Wien. Als Liebhaber klassischer Musik besucht das Ehepaar Oberndorfer viele Konzerte, die beiden sind aber auch Gourmets und erkunden zusammen mit Freunden gerne neue Restaurants. Oft lässt sich vieles verbinden: „Wir gehen dann zu Fuß vom fünften Bezirk ins Kahlenbergdörfel“, erzählt er.

## „Mein ganzes Leben lang habe ich Wissen gerne weitergegeben“

Und früher, sagt er, wären er und seine Frau auch noch oft im Dorotheum und auf Antiquitätenmessen gewesen. Weil alle Wohnsitze voll ausgestattet sind, ist dieses Hobby Vergangenheit. In Wien wohnt man in Jugendstil, in Pressbaum in Biedermeier und in St. Wolfgang habe man es sich rustikal eingerichtet. Oberndorfers Schlusssatz: „Wir suchen immer etwas Neues und entdecken es auch.“ Jeder, der den Professor in Unruhe kennenlernt, glaubt es ihm.

Karin Pollack



**WOLFGANG OBERNDORFER**  
ist Experte für Bauwirtschaft. Seine aktive Zeit an der Universität ist zwar beendet, umso intensiver widmet er sich seiner Gutachter- und Autorentätigkeit.